

zu dem letzten entscheidenden Schritt gezwungen, er stellte am 31. Oktober vor der Kammer die Resolution vor, und diese hat mit 180 gegen 5 Stimmen beschlossen, die regierende Dynastie „im Interesse des Wohlstandes“ abzusetzen und den bisherigen Ministerpräsidenten zum Reichspräsidenten auszurufen.

Der Regent Pahlavi geht bereits daran, die Regierung seines Landes neu zu organisieren. Am Dienstag hat er ein Ministerkabinett ernannt und alle Ministerien in ganz Persien zu bestehen befohlen und den Verkauf von Alkohol untersagt.

Die Regierung seines Landes neu zu organisieren. Am Dienstag hat er ein Ministerkabinett ernannt und alle Ministerien in ganz Persien zu bestehen befohlen und den Verkauf von Alkohol untersagt. In einer Rede vor den Abgeordneten hat Pahlavi versprochen, sofort große Pläne zur Verbesserung der Lebensbedingungen Persiens vorzubereiten. Ein Sonderkomitee ist ernannt worden, um den Entwurf zu einer Verfassung der Nation für die Nationalversammlung zu entwerfen, die sich aus 300 Vertretern zusammensetzen soll, in der alle Volksschichten vertreten sein sollen. Nebenbei sprechen alle Anwesenden dafür, das neue Persien sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht in den nächsten Jahren nicht uninteressant sein wird.

Die „Beschützer“ des Saargebietes

Eine tolle Schierelei veranstalteten, wie erst jetzt bekannt wird, sieben französische Soldaten am Montagabend in Straßburg. Es handelt sich um Angehörige des in Saarland stationierten 2. Dragonerregiments, die sich zum größten Schrecken der Einwohner das Veranhalten bereiteten, in betrunkenem Zustand vier Patrouillen nach und nach loszulassen und sodann eine neue Patrouille anzuordnen, die die Franzosen die Straßburger Ermittlungen blieben erschüttert. Die Empörung der Bevölkerung ist ungeheuer, und man erwartet in Saargebiet, daß der Völkerverbund endlich Maßnahmen ergreift, um die mehrfache Bevölkerung angegriffen der in letzter Zeit sich häufenden Übergriffe der Besatzungstruppen zu schützen.

Der Beamtenstreik in Oesterreich vermieden

Aus Wien wird gemeldet: Die Einigung zwischen Regierung und der Ausschuss ist endlich gelungen. Die Beamten erhalten 18 Prozent eines Monatsgehaltes als besondere Zuwendung. Die Beamten haben von ihren Forderungen nochmals einige Prozent nachgelassen und sind von dem halben Monatsgehalt, das sie zuerst verlangten, erheblich heruntergegangen. Die Regierung hatte neue Vorschläge gemacht, die nun angenommen worden sind. Interessant ist die Haltung, die die Wehrmacht im Falle eines Beamtenstreiks einnehmen würde. Die Soldaten hätten nicht am Ausstand teilgenommen, aber auch keine Streikbrecherdienste geleistet. Die Gewerkschaftsorganisation der Wehrmänner hat eine Entschließung erlassen, worin es heißt, die Armee sei eine Schutzmacht für die Republik und habe deshalb

Die Sachverständigenurteile im Dolchstoß-Prozess

Am Mittwoch, dem 12. Verhandlungstage im Münchener Dolchstoßprozess, gab der Generalstaatsanwalt des parlamentarischen Untersuchungs-Kommissiones Dr. Fischer, sein Gutachten als Sachverständiger ab. Er vertritt die Ansicht, daß die Dolchstoßurteile nicht nur einseitig über den Begriff Dolchstoß, in dem es alles, was als Verfall bezeichnet werden könnte, zusammenfaßt und die daraus resultierenden Konsequenzen die entscheidenden Merkmale des Zusammenbruchs bilden. Zweifelslos wende sich der Dolchstoßprozess gegen die ganze Sozialdemokratische Partei. Die Dolchstoßurteile vertreten den Dolchstoßgedanken in seinem vollen Umfang. Jeder einzelne Hervorhebung der U.S.D. richten sie sich selbst gegen die sozialdemokratische Gesamtpartei, auch gegen die frühere U.S.D. Bei der Unterbrechung der Frage, ob dieser Vorwurf des Dolchstoßes der historischen Wahrheit entspricht, führt Dr. Fischer gegen Professor Dr. Schömann ins Feld, daß nach der Verlautbarung der ersten Begründung im Volk die Frage aufgeworfen wurde, von wem denn eigentlich der Krieg ausgegangen sei. Von welcher Seite sei nicht geklärt, von den Amerikanern oder vom Auslande hergetragen. Vorwurf zu entkräften. So fragen nach und nach die Zweifel den guten Glauben im Volk an.

Als weiterer großer Grund für die Entziehung des Mitleidsanstandes, der als Dolchstoß bezeichnet wird, läßt sich der Zweifel im deutschen Volk über die Kriegsziele nennen. Der Sachverständige habe die Eroberungsziele nie zur Begründung für gelehrt gehalten, er glaube, man hätte den Soldaten klarmachen müssen, daß die feindlichen Staatsmänner ein Verbrechen begangen, wenn sie dem deutschen

nicht zu streifen, sondern den Befehlen der Vorgesetzten zu gehorchen.

Griechenland wünscht einen Balkanpakt

Die Frage eines Balkanpaktes, der ähnliche gegenseitige Garantien wie der Vertrag von Locarno bieten soll, ist gegenwärtig in Griechenland zum aktuellsten politischen Programm geworden. Die Presse weist darauf hin, daß der Gedanke schon vergangenen Sommer von der griechischen Regierung aufs Tapet gebracht worden sei. Seit nun Chamberlain den Gedanken aufgenommen hat glaubt man seiner Verwirklichung nähergerückt. Von Seiten Griechenlands würden ihr keine Schwierigkeiten gemacht werden, sofern „Hermonie“ und „nachbarliche Beziehungen“ ausgespart werden. Ein Balkanpakt, der für den Frieden Europas dringend notwendig ist, dürfte indessen nur möglich sein, wenn der Völkerverbund in der Lage ist, die gegenseitigen Rechte der Balkanstaaten mit unfehlbarer Energie zu garantieren. Griechenland braucht Ruhe, um durch Arbeit die schweren Verluste des kleinasiatischen Krieges und die durch die Rückwanderung der Griechen aus Kleinasien hervorgerufene Wirtschaftskrise zu überwinden.

Frankreichs mißliche Lage in Syrien

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet aus Damaskus: Die Lage in Syrien wird täglich schlechter. Die Regierung erwartet Angriffe der Aufständischen, von denen 4000 Mann ungefähr 15 Meilen vor Damaskus stehen. Die Franzosen werden zur Verteidigung der Stadt kurdische und andere eingeborene Truppen. Das ganze Gebiet nördlich Damaskus befindet sich in den Händen der Aufständischen. Auch

Wolle den Krieg aufzugeben. Die zwei Jahre, die er in der vorderen Linie gestanden, haben die ihm das Urteil befehlen, daß es schlechter es ging, um so wirksamer die Parole der religiösen Verteidigung wurde. Hinsichtlich der Friedensaktionen könne niemand beweisen, daß eine zum Ziel geführt und der Gegner die Verhandlungen nicht dazu verwendet hätte, um Zeit zu gewinnen.

Dr. Fischer teilte mit, daß die Unterbrechung des dritten Auswahls über die Kriegsverträge für Deutschland außerordentlich günstig abgeschlossen wurden. Ein Mikarill in der Behandlung der Soldatenfrage sei das Risikostreben der deutschen Einwirkung des Frontsoldaten gewesen. Man müsse von dem subjektiven Erleben der Leute absehen. Welchen Eindruck habe es gemacht, als man mit seiner Familie harpte und auf der anderen Seite die vollgefressenen Kriegsgewinnler sah. Die feindliche Propaganda brauche gar nicht weiter zu tun, als den deutschen Soldaten die Wahrheit über den Stand der Dinge zu sagen. Die nun einsetzende Kattation der Unabhängigen hat im wesentlichen die Gedanken der feindlichen Propaganda aufgearbeitet.

Dr. Fischer bezeichnet die Meinung einzelner Senats, daß 1918 das Meer noch nicht imstande gewesen sei, als vordringlich unangenehm. Die Frage, ob man 1918 noch hätte weiterkämpfen können, müßte er, ebenso wie die Tatsache des Dolchstoßes, verneinen. Das charakteristische der deutschen Revolution werde für spätere Geschlechter nicht darin liegen, daß gewisse Arbeiterkreise die Regierung kürten und die Macht an sich rissen, sondern darin, daß diese Arbeiterkreise keinen Widerstand

Home, das ebenso wie Palma von Sardinien abgeschnitten ist, ist in voller Währung. Aller Verkehr ist eingestellt. Wenn nicht ansehnliche Verstärkungen eintreffen, wird die Zahl der Franzosen nicht ausreichen, um die planmäßigen Massenangriffe der Aufständischen dauernd abzuwehren.

Zurückhaltung deutscher Stadtanteile in Amerika

Anleihen an deutsche Länder und Gemeinden im Betrage von 225 Millionen Dollars wurden auf Veranlassung der amerikanischen Regierung vorläufig zurückgehalten, um eine unerwünschte Kollision mit dem Dawesplan zu vermeiden. Die amerikanischen Banken wurden benachrichtigt, daß das Transferrkomitee unter Umständen eingreifen müsse, falls unterchiedslos an deutsche Kreditgeber Anleihen bewilligt würden. Reichsbankpräsident Schacht arbeitet gemeinsam mit Staatssekretär Mellon einen Plan aus, nachdem einige bewilligte Kredite genehmigt, andere aber zurückgehalten werden.

Luthers Glaube an die Preisfestung

Beim Reichszankler Dr. Luther fand gestern mit den Führern des Berliner Kartells des selbständigen Mittelstandes eine Preisabbaufonferenz statt. Reichstagsabg. Dreyth trug die Wünsche des Kartells vor und sprach die Verminderung darüber aus, daß man einseitig gegen den Mittelstand bei der Preisfestungsgesetz vorgehe. In der Aussprache ergriffen Reichszankler Dr. Luther, der Reichsernährungsminister und der

stellvertretende Reichswirtschaftsminister das Wort. Der Reichszankler verwahrte sich im besonderen gegen den Vorwurf, daß die Konsumvereine einseitig behandelt, d. h. bevorzugt worden seien. In längeren Ausführungen hat er die Vertreter des Handwerks, die Preisfestungsmassnahmen der Reichsregierung nach allen Richtungen zu unterstützen, da der Regierung die Aufgabe nicht leicht gemacht würde. Die anwesenden Vertreter von Handwerk und Kaufmannschaft sagten ihre Mitarbeit auch zu, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Kontrollmassnahmen in andere Bahnen gelenkt würden, wie bisher. Nach einer zweifelhafte Aussprache sicherte die Reichsregierung zu, daß sie sich mit der deutschen Regierung und den anderen Ländern in Verbindung setzen würde, um die zur Zeit bestehenden Kontrollmassnahmen anders zu gestalten.

Ein Arbeiterschutzgesetz

Im Reichsarbeitsministerium ist der Entwurf eines Arbeiterschutzgesetzes soweit abgeschlossen, daß er dem Kabinett bald vorgelegt werden kann. Vorher werden noch Sachverständigen gehört werden. Aus dem ursprünglichen Gedanken eines Arbeiterschutzgesetzes hat sich im Verlauf der Vorbereitungen die Notwendigkeit eines vollständigen Arbeiterschutzgesetzes entwickelt, das mit der unübersichtlichen Masse der schon vorhandenen Schutzvorschriften (Gewerbeordnung, besondere Ausführungs-Verordnungen, Kinder-Schutzgesetz, Demobilisierungs-Verordnung, Arbeitsverordnung) durch einheitliche Zusammenfassung aufräumen soll. In Fortsetzung dieser Methode wird man mit der Zeit zu einem einheitlichen Arbeitsrecht gelangen. Die Frage der Arbeitszeit gehört selbstverständlich in den Rahmen des geplanten Gesetzes. Man glaubt, auch mit diesem Gesetz die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens vorzubereiten. Das Abkommen wurde von Frankreich unter der Bedingung ratifiziert, daß auch Deutschland unterzeichne. Die belgische Ratifizierung ist in Aussicht gestellt. Eine englische Entscheidung liegt noch nicht vor.

Lezte politische Meldungen

Der neue Bürgermeister von New York. Der demokratische Kandidat James Walker besiente mit erdrückender Mehrheit den republikanischen Kandidaten Watermann in der New Yorker Bürgermeisterwahl. Die sonstigen Bürgermeisterwahlen brachten keine wesentliche Veränderung der Parteiverhältnisse, nur Boston wählte seit zwanzig Jahren zum erstenmal einen Republikaner. Dafür wählte Kansas City einen Demokraten. Reichspräsident Loebe trifft am 8. November in Hamburg ein und wird voraussichtlich am Montag, den 9. November, wieder im Reichstage anwesend sein. Wettervorhersage. Veränderlich. Vorwiegend stark bewölkt. Im Laufe des Tages zunehmende Neigung zu Niederschlägen. Temperaturen schwankend. Im allgemeinen wenig geändert. Südliche bis westliche Winde, vorübergehend, besonders in höheren Lagen, wieder an Stärke zunehmend.

Wettervorhersage

Veränderlich. Vorwiegend stark bewölkt. Im Laufe des Tages zunehmende Neigung zu Niederschlägen. Temperaturen schwankend. Im allgemeinen wenig geändert. Südliche bis westliche Winde, vorübergehend, besonders in höheren Lagen, wieder an Stärke zunehmend.

Wenn es im Erzgebirge brennt!

Von Vertha Renata Doll.
10 Uhr abends! Ich will mich soeben zur Ruhe begeben.
Da! ... Ein Reichen und Müttern an der Klinke der Haustür. Forderungen.
Kürzlich ...
Ich öffne das Fenster „Wer da??“
„Es brennt, Feuer, Feuer.“ „Ist ein Mann im Haus?“ ruft eine Männerstimme. Ich verneine es. Der Mann klopft weiter, rückt an jeder Tür, heilt überall die gleiche Forderung: „Wenn ein Mann im Hause, dann schnell zur Brandstätte.“
Nebst es dem Bürgermeister des Dorfs.
Schaurig hallt sein Ruf durch die Nacht:
„Den ... er ...
Minuten vergehen!
Das Dorf, das vor kurzem noch wie tot gelegen, schimmert im Lichterglanz.
Die Sturmglöcke ertönt ... die Nachbar-dörfer antworten.
„Neu ... er ...
Ich habe mich angedogen und trete auf die Straße. Im Nachbardorf brennt's, eine Entzündung von einer Stunde! Ich vorüber klopft wieder der Meldefahrer, sein Rad rast.
Es ist eine wundervolle Herbsnacht! Weich und lind die Luft, ein Sternennetz am Himmel. Blutigrot leuchtet in die Sternensprache ...
„Neu ... er ...
Ich eile! An mir vorüber die Männer der Dörfer ... schweigend ...
Allen Geschlechtern lagert der Schrecken. Kann doch morgen daselbe Geschick die ereilen.
Stampfen, Schnauben, Rasen! Die Spritze! Durch die Dunkelheit harrt erregte Tiere galoppieren wie die wilde Jagd. Doch spricht der Strahlenflamme ... Ich rette mich in einen Graben ...
„Neu ... er ...
Der Weg führt durch ein Stück Wald! Rechts und links Nadelbäume die in den Himmel zu wachsen scheinen. Auf den Zweigen liegen wie blasses Gold Sterne. Darüber gleißt der Mond ein magisch weisses Licht.
„Neu ... er ...“

Dort züngelt es sichtig in die majestätisch schöne Herbsnacht

Gloden stehen! ...
„Neu ... er ...
Räuber rasen von Ort zu Ort! „Kustehen, Feuer!“
Ich trete aus dem Wald, unter mir im Tale liegt die Brandstätte ... ein einzig wohnendes Flammenmeer.
Kein Lichtchen regt sich. Es ist, als ob Königin Natur ihr herrliches Kleid zu dem schaurigsten Schauspiel angetan.
Die Gloden stellen! ...
„Heiß, heiß!“
In allen Dörfern tönt das Rufen! Ein einziger Ratschrei!
Die Spritzen arbeiten. Ich stehe mitten unter den Männern, die schwarz von Ruß. Wade mit zu, als ob ich dazu gehörte! Einer neben von Hand zu Hand, die Spritze speit einen breiten silbernen Strahl. Gottlob, der kleine Teich hinter dem Hause ist gefüllt!
Schweißtropfen perlen von unserer Stirn, brennende Hitze!
Mit ihren Augen steht dort ein alter Mann, regt sich nicht ...
Lachen in die Feuerflut ... Er wird heute heimlich ...
Die harten Gesichter der Gebirgler lauden.
Rettet, rettet, ich hab unausgesprochene Lösungswort! Bringt da ein duntowärmlertes Heiß, jerrn das brüllende Vieh aus dem Stall. Springen zur Seite, der Giebel wankt!
Doch kommt das Stroh, eine Feuergarbe nicht als glühende Schlinge durch die Luft.
Ohrenbetäubendes Prasseln!
Ueber dem Ganzen der ruhige, praktische Sternennimmel. Die ganze Natur hält den Atem an.
Eine Frau mit den harten Zügen der Schwergewerbetenden führt den alten Mann aus dem Bereich der Trümmer. In ihren Augen glänzen Tränen.
Ich bin schwarz von Ruß und Staub ...
Wir marschieren zurück ...
Der Männer ...
wie es der Gang der Gebirgler ist ...
Schwer und hart wie ihre Schritte!

Wir schreiten zurück durch den Wald mit den königlichen Bäumen und seinem Sternennauben

Sie drücken mir die Hand zum Abschied!
Die eine Stunde hat den schweißsamen, verschlossenen Gedankensatz zum Freund geschenkt!
Reichlich stehen am nächsten Tage die Gaben für die Abgebrannten. Es ist, als wären sie alle eine einzige große Familie, die der hohe Boden des Gebirges zusammengeführt.
*
Tagore über den Jauher der Frau. Der große indische Dichter Rabindranath Tagore vertritt in dem überaus inhaltsreichen, alle Probleme von höchster Werte beleuchtenden „Eheband“, das Graf Hermann Kerslerling bei Kulis Kampmann in Celle herausgegeben hat, einen Aufsatz über das indische Eheideal — und stimmt ein hohes Lied der Frau an, das in der Schilderung der von den indischen Philosophen „Shakti“ genannten „Bogendurgabe“ der Frau gipfelt. „Die inneren Eigenschaften des weiblichen Herzens“, schreibt er, „äußern sich in einer bedeutenden Eigenschaft, die da benannt werden mag „Bogendurgabe“. Diese Bogendurgabe ist eine Macht wie das Licht. Mag sie noch so unsagbar, unmaßgeblich sein, es können die Bestrebungen unferes Geschlechtes keine Frucht tragen, wenn es an der lebenspendenden Berührung mit jener gebricht. Die Natur, die ein Baum mittels seiner Wurzeln aufnimmt, mag bestimmt und bemessen werden — nicht aber die Vitalität, die die Gabe des Sonnenlichtes ist und ohne die das Funktionieren jener völlig unmöglich wird. Diese unaussprechliche Emanation der weiblichen Natur hat von Anbeginn an ihre Rolle bei der Schöpfung des Mannes gespielt, unausdrücklich, aber auch unumgänglich. Hätte des Mannes Geist nicht die beleuchtete Kraft gewonnen durch das innerliche Wirken der wahren Bogendurgabe des Weibes, so hätte er niemals seine Erfolge errungen. Von allen höheren Ausdrucksformen der Kultur — der Hingebung des Arbeiters, dem Mut des Kämpfers, den Schöpfungen des Künstlers — ist der geheime Urquell im Einfluß des Weibes zu finden. Während des Kampfes der primitiven Zivilisation ist die Wirkung des weiblichen „Shakti“ nicht ganz deutlich; doch sobald die Zivilisation im Verlaufe ihrer Entwicklung geistig wird und die Vereinigung von Mann und Weib für wichtiger zu gelten anhebt als der Streit zwischen ihnen, erhält

die Bezauberungsgabe des Weibes die Möglichkeit, der überwiegende Faktor zu werden. Solch eine geistige Bezauberung aber kann nur bestehen, wenn zugunsten ihrer Zwecke das weibliche Geschlecht und die männliche Vernunft gewohnheitsmäßig mitarbeiten. Dann wird ihre Zusammenarbeit auf der höchsten Stufe zu ewig neuen Schöpfungen führen und ihr Umkreis nicht länger Angelegenheit bedeuten.“

In der selbsterhellenden Macht des Weibes steht Tagore den unendlichen Quell der Freude, die alle Herrlichkeit dieses Jauhers hat die Frau bisher noch nicht entfalten können, weil sie in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit durch den Mann beschränkt war. „Der Mann“, sagt Tagore, „hat bereits die Mittel und Wege gefunden, sich in öffentlicher Tätigkeit auszuleben, ohne dabei, was ihn individuell angeht, aufzugeben. Wenn nun eine Gesellschaftfähig wäre, ein weiteres Feld dem schöpferischen Wirken der weiblichen Sonderbegabung zu erschließen, ohne sie ihrem schöpferischen Wirken im Heime abzugeben, dann wird in solcher Gesellschaft die wahre Vereinigung von Mann und Weib möglich werden.“

Kein animalisches Lebewesen auf dem Mars? Dr. W. Coblenz von dem American Bureau of Standards veröffentlicht die abschließenden Ergebnisse der Marsforschung im Sommer 1924, wo der Planet die größte Erdnähe seit fünfzig Jahren erreicht hatte. Die Beobachtungen ergaben keinen Beweis für das Vorhandensein tierischen Lebens auf dem Mars. Es wurde auch kein Regenfall festgestellt. Coblenz beschreibt die Marsoberfläche als eine gewaltige graue, sandige Wüste, nur da und dort ein paar blassgelbes Gras, Moos oder Flechten. Diese ideo Landschaft dehnte sich auf Laufende von Meilen aus. Nach den Temperaturbeobachtungen ist anzunehmen, daß es auf dem Mars den größten Teil des Jahres bitterkalt ist. Nur einige Gegenden dürften einen kurzen etwas milderen Sommer haben. Die Schneebedecken Pole mögen eine Temperatur von 180 Grad minus haben. — Wir betonen bei dieser Gelegenheit, daß sich zurzeit wohl kaum abschließendes über die Marsfrage sagen läßt.

Vollständige Maßnahmen gegen das Berberium. Wegen der sensationellen täglichen Zunahme von Straßendiebstählen und Mieberfällen wird die Leipziger Polizei bei Tag und Nacht in der Stadt mit neun Panzerautomobilen, die mit Radiostationen, Maschinengewehren und Tränkenbomben versehen sind, patrouillieren.

Zwei schwere Jagdunfälle haben sich im Speßart zugetragen. In der Nähe von Wüstenberg wurde ein 15-jähriger Junge, welcher als Treiben in einer Hasenjagd teilnahm, durch Schrotschüsse lebensgefährlich verletzt. Im Walde bei Reitzewiesen ist der verheiratete Landwirt Greubel beim Lansenapfenpfücken von einem Förster erschossen worden. Der Verletzte erhielt 40 Schrote in den Körper und wurde in bedenklichem Zustand dem Krankenhaus zugeführt.

Der Frachtwagen im Feuertreiben. Ein schwerer Unfall ereignete sich in Glasgow.

Ein mit Steinen beladener Wagen stieß im Gleiten gegen die Geschäftstäden eines Feuers und eines Schuhmachers. Es gab einen Toten und sieben Verletzte, darunter drei Schwerverletzte.

Ein Förster von Wüstenberg erschossen. Im Walde von Repp, Kreis Oppeln, wurde der Förster Müller bei einem Kampf mit Wilderern erschossen. Einer der Wilderer wurde schwer, ein anderer leicht verletzt.

Doppelselfmord. Der frühere, langjährige Eigentümer der Berliner Zeitung, Franz Wöhlerger und seine Frau, wurden im Schlafzimmer ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sie hatten durch Öffnung der Gasöhne ihrem Leben ein Ende gemacht. In einem von beiden unterzeichneten Abschiedsbriefe heißt es, daß sie schon seit langem vereint hätten, gemeinsam in den Tod zu gehen, falls einem von beiden das Leben untraglich werden sollte. Die Motive seien Krankheit, Verdruß und das Gefühl unheilvoller Schicksalsgemeinschaft.

Industrie, Handel, Verkehr

Dresdner Börse am 4. November.

Tendenz: Ruhig. Die Umsätze blieben auch heute wieder in Anbetracht der unruhigen politischen Lage minimal. Die Börse erwies sich aber heute als widerstandsfähiger, vor allem für die Werte, die gehen wesentlich unter Kursdruck zu leiden hatten, zeigte sich Aufnahmefähigkeit. Die Mehrzahl der Papiere wurde nahezu unverändert feilgekauft und neben den kleinen Erholungen fanden in fast gleicher Anzahl weitere Abschwächungen. Sie hielten sich aber heute in bescheidenen Grenzen als am Vortage. Die Spekulation ging im Verlaufe wieder verschiedentlich Walfengemeinschaft ein, doch blieb die Haltung bis zum Schluß durchwegs uneinheitlich. Anleihen wurden bei kleinen Umsätzen zu veränderten Kursen feilgekauft. Bankaktien zeigten keine wesentlichen Veränderungen, bis auf Braubank, die 1/2 Proz. ansetzte. Unter den Maschinenfabrikanten, die ebenfalls zum großen Teil ruhig blieben, konnten sich Sedwitzer 4 Proz. erhellen, während Schönbrunn 3/4 Proz., Germania 1/2 Proz., und Schnellpressen 1/2 Proz. hergeben mußten. Anleihen zeigten keine nennenswerten Veränderungen. Eine Kleinanleihe höher hellten sich 3/4 Proz., und 4 Proz. Reichsanleihe, die beide mit 0,27 feilgekauft wurden. Auch Schutzanleihe, 4,8 bis 4,9, konnten unbedeutend ansetzen, während in Preussischen Konfols das Angebot vorrückte.

Nichtamtliche Werte: Debaq 0,095, Glitte-Waren 12,5, Erzgeb. Holzindustrie 88, Grenzsch. & Klein 81, Goldbach 40, Dürmann 185, Phänomen 60, Schwertfeger 45, Weißhaller 51,5, Wundschild & Rangloist 13, Winkelhausen 0,75, Wollhaar Dainichen 0,4.

Berliner Börse vom 4. November.

Die Börse eröffnete bei stillem Geschäft in uneinheitlicher Haltung. Der Monatsbericht der Handelskammern, der gegenüber dem Septemberbericht auf einen pessimistischen Ton stimmte, vermochte keine Anregung zu geben. Bedingt die Hervorhebung, daß in der Montanindustrie der Tiefstand erreicht sei, verursachte einige Käufe am Montanmarkt, so daß hier vereinzelt die Anfangskurse über die gestrigen Schlusskurse hinausgingen. Im übrigen dürfte die relativ feste Haltung der Montanwerte noch eine Nachwirkung der gestrigen Gerüchte über ein nahe bevorstehendes Zustandekommen des Eisentriebs sein. Demgegenüber betont eine neuerliche Meldung aus Wien, daß solange die Steuerfrage nicht geregelt sei, an ein Zustandekommen der neuen Gesellschaft nicht zu denken sei, da der Zusammenschluß, der aus der Notlage geboren sei, nicht von vornherein mit einer Belastung von 40 bis 50 Millionen Mark Summe befaßt werden könne. Das Interesse für die sogenannten Amerikawerte hielt auch heute an. Schiffahrtswerte waren zwar nur geringfügig gebessert. Kaltwerte lagen in Nachwirkung der Auslastungen über die schlechten Aussichten schwach. Ausländische Renten nach wie vor ziemlich lebhaft, unter Bevorzugung von Russenwerten, aber auch Ungarn teilweise höher. Deutscher Renten geschäftlos. Kriegsanleihe 0,217, Schutzanleihe 4,97. Die Erleichterung am Geldmarkt macht weitere Fortschritte. Tägliches Geld notierte 8,5 Prozent bis 10,5 Prozent, Monatsgeld 10,5 Prozent bis 11,5 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt setzte sich infolge der französischen Regierungskrisis die Abschwächung des französischen Franken weiter fort.

Berliner Produktendrie vom 4. November.

In Uebereinstimmung mit der Weltmarkthausse setzte auch an der hiesigen Börse Weizen seine Aufwärtsbewegung fort. Häufig werdende umfangreiche Deckungen für frühere Vorverkaufte waren Veranlassung, die amtlichen Kurse am Polomarkt in die Höhe zu legen, um so eher, als Angebot fast völlig fehlte. Anders waren die Verhältnisse in Roggen. Hier war Material reichlich vorhanden, während andererseits der Handel wenig oder gar kein Interesse an Geschäftsbuchungen zeigt. Am Weizenhandel gewann Weizen für Dezemberlieferung 2 A, für Märzlieferung 2,50 A. Bezeichnend für die regere Geschäftstätigkeit auf diesem Gebiete ist es, daß heute erstmalig Abschlüsse für Malztermin notiert wurden. Der erste amtliche Kurs erreichte den Stand von 247 A. Roggen per Dezember und März unverändert, Malzlieferung etwas höher. Gerste blieb nur in besten Sorten etwas bewegt. Hafer ubig. Futtermittel still.

Amliche Berliner Produktendrie.

(Getreide und Mehlarten für 1000 kg., alles andere für 100 kg. in 100 A.). Weizen, märz. 220-225, Dez. 220-225, März 243-241,5, Mai 247, Roggen, märz. 141-144, Dez. 168-169, März 178,5-173, Mai 180-170, Gerste, Sommer 186-210, Winter 149-161, Hafer, märz. 161-171, Dez. 180-170, März 184, Weizenmehl 27,00-31,25, Roggenmehl 20,75-23,00, Weizenkleie 11,50-11,50, Roggenkleie 9,10 bis 9,40, Viktoriaerbsen 20,00-22,00, Kleine Speise-

erbsen 25,00-27,00, Futtererbsen 19,00-22,00, Pelusiten 18,00-19,00, Ackerbohnen 20,00 bis 22,00, Widen 22,00-25,00, Lupinen, blaue 12,00 bis 12,50, Rapadura 14,20-14,80, Reinfuchsen 21,00-21,40, Trodenerschmelz 8,10-8,20, Sona-Isolat 20,20-20,50, Torfmelasse 80/70 9,40 bis 9,50, Kartoffelflocken 13,00-13,30.

Chemische Werke Aktiengesellschaft. Nach der im Reichsanzeiger veröffentlichten Bilanz erzielte die Gesellschaft im Jahre 1924 einen Ertragsüberschuss von 623 784 Reichsmark, wozu für vornehmliche Zwecke noch 2314 Reichsmark freigelegt wurden. Dagegen erforderten allgemeine Unkosten 506 338 Reichsmark und Abschreibungen 127 524 Reichsmark, so daß sich ein Reinertrag von 32 286 Reichsmark ergibt. Über dessen Verwendung nähere Angaben nicht gemacht werden.

Neue Interessengemeinschaft in der Dresdner Zigarettenindustrie. Die bisher im Privatbesitz befindliche Firma Orientale Tabak- und Zigarettenfabrik Penzke, Inhaber Hugo Zieg in Dresden, ist in eine Gesellschaft umgewandelt worden. Gleichzeitig damit ist die Firma eine Interessengemeinschaft mit dem unter Führung deutscher Großbanken bestehenden Caland-Josmaki-Reemisma-Konzern ein. an. an. Die bisher bestehende Geschäftsleitung bleibt unverändert.

Geschäftsaussichten in Sachsen.

Laut Reichsanzeiger wurde die Geschäftsaussicht angeordnet über Kaufmann Dörfling, Dresden, Raddeberger Straße 28, Geschäftshaus der Dresdner Kaufmannschaft, 1. Etage, Dresden. — Schuhfabrikant Josef Langner, Glauchau. — Rudw. Aktiengesellschaft, Zwickau. — Reg.-Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Chemnitz, Schloßstraße 14. — Gustav Pöbner, Dresden-A., Reibbahnstraße 1. — Schumann & Kruse, per. hantender Ges. Kaufmann Paul Max Schumann und Gustav Schöner, Leipzig, Hauptmannstraße 5. — Kaufmann Paul Schrappler, Leipzig, Verberstraße 19 bis 27.

Laut Reichsanzeiger wurde die Geschäftsaussicht angeordnet über: Langner u. Ludwig, Dresden, Breite Straße 5. Aufgehoben: Kaufmann Siegmund Wobfeld Leipzig, Döllersstraße 12-14.

Auswärtige Konten.

Kuerbach (Vogtl.): Kaufmann Karl Moritz Perler, Kuerbach, — Königshardt: Wähler Georg August Buchold, Köhlsbach, Neues Lager in Köhlsbach. — Leipzig: Kaufmann Otto Demmler, Leipzig; Kaufmann Franz Schmitt, Leipzig; Bruno Richter, Leipzig. — Plauen (Vogtl.): Uhrmacher Arno Max Felix Deutschel, Plauen. — Sebnitz (Sax.): Wählerbeihilfer Alfred Erich Ritsche, Pöbelsdorf; Erich & Erhard Ritsche, Pöbelsdorf. — Stollberg (Erzgeb.): Kaufmann Karl Albin Herold, Lugau. Frauenstein (Erzgeb.): H. Wagnersabrikant Emil Willi Dietrich, Bärkersdorf. — Leipzig: Siegmund Stein, Kaufmann, Leipzig.

Warenmarkt

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Kantonplatz und Reichshaus Markthalle in Dresden vom 4. November 1925.

(Preise in Pfennigen und für 1/2 kg., soweit nicht eine andere Mengenangabe angegeben ist.)

Meist und Meistwaren, Meistfleisch: Brat und Bauch 100-110, Dorschrippe 100-110, Cauerrippe 100-110, Bratenfleisch, Reule und Gackfleisch 100-110, Schok 100-110, Gefrierfleisch 75-100, Lende, unangefressen 140-180, Lende, ausgefressen 100-110, Kalbfleisch: Schmalzfleisch 220-260, Reule 180-190, Bug 130-150, übrige Teile 120-150, Schweinefleisch: Reule und Bug 120-150, Karree 160-170, Bauch 120 bis 100, Kopf und Rindfleisch 100-110, Hühner 180 bis 100, Schmalzfleisch: Reule 100-110, Bug, Koteletten 100-110, Kalbfleisch 80-110, Gefrierfleisch 100-110, Kalbfleisch 100-110, Schinken im Ruckschnitt 240 bis 320, Speck, ger., inländ. 180-200, Speck, roh, inländ. 140-160, Speck, ger., ausländ. 120-130, Schweinefleisch, ausländ. 100-110, Schmer 140-150, Rindfleisch 70-80, Ferkel- und Salamawurst 220-230, Rettig, Blut- und Leberwurst 120-130, Landleberwurst 70 bis 160.

Wildbret, Rot- und Damwild: Kalbfleisch 60-100, Rind und Reule 150-200, Rehwild: Fäulen u. Reule 200-250, Blatt 150-180, Hasen, abgezogen 180-200, gepickel 200, Kaninchen 100 bis 120.

Wildgeflügel: Hasenentente 500-600, Hasenentente 400-450, Waldschneepfen 600, Ferkelbühne 500, Rebhühner, alte 225, Rebhühner, junge 230-30 per Stück.

James Orléans, geschlachteter: Gänse 180 bis 140, Enten 130-150, Hühner, alte und junge 140-150, Tauben Stück 80-120.

Lebende Fische und Schellerei: Karpfen 150, Schleien 250, Kalle 300-350, Kriebel Stück 10 bis 100.

Wasservogel: a) frische: Rheinlachs 450 bis 500, Silberlachs 250-300, Steinbutt 250-300, Seesungen 350 bis 400, Jander 120 bis 150, Hechte 100 bis 180, Gletsch 50-140, Schollen 60-80, Kabeljau 50 bis 70, Schellfisch ohne Kopf 50-70, Rotzungen 70-80, Deringe, grüne 35-40, Seelachs 50-60, Seehecht 100-110, Rotbarsch 30-40, b) gefalt., ger., eingem.: Kleier Bücklinge 60-80, Kleier Sprotten 120, Kalle 400, Hühnlachs 400, Vollheringe 25-70, Matjesheringe 60 bis 80, Kratberinge (1/2 Dose) 250-300, Räucherheringe Stück 15-25, Kering in Gelee 80, Sardellen 200-250, Ruffische Sardinen 80, Cellarbinen Dose 45-270.

Eck-, Ecks- und Orientfrüchte: Kerpel, inländ. 25-70, Rusäpfel 10-25, Korbfrüchten 15, Tafelbirnen 25 bis 70, Preiselbeeren 50, Weintrauben, ausländische 50-150, Walnüsse, trockene 70-80, Erdnüsse 60, Haselnüsse 100 bis 140, Kokosnüsse Stück 50-100, Apfelsinen Stück 60, Zitronen Stück 6-10, Datteln 100-200, Feigen 60-70, Johannisbrot 60, Kastanien, eble 40-50, Bananen Stück 10-25, Ananas 250, Backobst, Birnen 10, Pflaumen 50-60, Gemischtes Obst 80-100, Kirschen 150-160, Datteln 180-400.

Kartoffeln: 50 kg. 350-380, Pfund 4-5. **Grünwaren:** Rosenkohl 60, Grünkohl 15, Zeltower Rabe 30, Weiße Rabe 10, Peterkohl: 80-100, Schnittlauch Bündchen 5-10, Spinat 12-15, Kerbel 50-60, Zwiebeln 15-20, Knoblauch Stück 10-20, Tomaten 30-45, Karotten 15, Blumenkohl Stück 40-180, Rotkraut 7-8, Weißkraut 5-8, Weißkohl 10-20, Kohlrabi, neuer Stück 10-25, Meerrettich 50-120, Rote Rübe 10-20, Sellerie Stück 15-50, Sellerie, christliche Stück 70-80, Kopfsalat, hiesiger Stück 10-15, Endivien, hiesige Stück 20, Artischocken Stück 6-100 Salat-Gurken, inl. 100, Rote Rüben 15, Radleschen, Bündchen 8-10, Schwarzwurzel 50, Peterkohlwurzel Bündchen 15-20, Porree Bündchen 20-40, Kohlrüben 15.

Sauerkraut: 12. **Gurken:** laure Stück 10-25, Senfgurken 100, Pfeffergurken Stück 15-25. **Preiselbeeren:** eingelassen mit Zucker 75-90, Pfälze, Champignons 350-400, Gelbbirne 50-60, Steinpilze, getrocknete 600.

Molkereiprodukte: Kausandbutter 280 bis 270, Molkereibutter 290-270, Bauernbutter 200-270, Margarine 85-120, Kalkseife 70 bis 80, Vollmilch Ester 80, Milch Dose 40 bis 65, Quark 80 bis 85, Dresdner Bierkäse Stück 3-6, Altenburger Bierkäse Stück 60-120, Kämmelkäse 80-100, Heurichter Käse 45, Camembert Stück 18-180, Daxer Käse Stück 3-6, Pilsener Käse 120 bis 140, Schweizer Käse 150-240, Hilsener Käse 120-200, Weiskäse 120-180, Parmesankäse 220 bis 240, Edamer 160-200, Brie Käse 160-200, Roquefort 240.

Fer., Landeter: 18-19, Ausländische 12-16. **Trüdenes Gemise:** Fobnen 28-30, Erbilen, geschält 24-27, Erbilen, ungeschält 21-25, Braupen und Erich 30-35, Drie 65, Ninsen 25-30, Reis 24-50.

Prot. Gebr. Braune: 1. Sorte 65, 2. Sorte 60, Landbrot 1. Sorte 64, 2. Sorte 54. **Rehl. Kaiser-Ausg.:** 28-29, Kaiser-Ausg., griff. 28-32.

Amtlich notierte Devisenkurse.

| in Berlin | | 4. November | |
|------------------------------|--------|-------------|--------|
| | | Metz | Reif |
| Duenos Aires je 100 | 1,84 | | +0,004 |
| Zollo je 100 | 1,751 | | -0,004 |
| Konstantinopel 100 Pf. | 2,265 | | -0,01 |
| London je 100 £ Sterl. | 20,382 | | -0,06 |
| Neuport je 100 £ Doll. | 4,195 | | -0,01 |
| Rio de Janeiro je 100 | 6,87 | | -0,009 |
| Holland je 100 | 168,82 | | -0,42 |
| Wien je 100 | 8,79 | | -0,03 |
| Wien je 100 | 19,01 | | -0,04 |
| Danzig je 100 | 90,75 | | -0,20 |
| Danzig je 100 | 10,558 | | -0,04 |
| Italien je 100 Lire | 16,66 | | -0,04 |
| Agam je 100 Dinar | 7,41 | | -0,09 |
| Dänemark je 100 Kr. | 104,42 | | -0,26 |
| Portugal je 100 Escudo | 21,175 | | -0,06 |
| Norwegen je 100 Kr. | 56,44 | | -0,24 |
| Dänemark je 100 Kr. | 16,94 | | -0,04 |
| Danzig je 100 Kr. | 12,42 | | -0,04 |
| Schweden je 100 Kr. | 80,885 | | -0,20 |
| Bulgarien je 100 Lero | 3,085 | | -0,01 |
| Spanien je 100 Pes. | 58,3 | | -0,16 |
| Schweden je 100 Kr. | 112,35 | | -0,28 |
| Budapest je 100 Kr. | 6,878 | | -0,02 |
| Deutschland je 100 Schilling | 58,18 | | -0,14 |

Aus dem Gerichtssaale

Schöffengericht Dresden.

Im Frühjahr und Sommer 1923 wurden in einer Anzahl Zoologischer Gärten Deutschlands eigenartige Diebstähle begangen. Die Kriminalbehörden setzten alle Hebel in Bewegung, um den unbekannten Dieb ausfindig zu machen und ihm das Handwerk zu legen. Gestohlen wurden durchwegs mittels Einbruch wertvolle Papageien, Kakadus, Fasanen und andere seltene Vogelarten. Endlich gelang es, den Spürhunden zu folgen; es war der 1888 in Dresden geborene, ehemalige Student und angebliche Geflügelmeister Otto Wilhelm Mohr, der, wie sich später herausstellte, infolge einer krankhaften Veranlagung als Spezialist in Zoologischen Gärten jene Diebstähle begangen hatte. Einmal will Mohr an den Tieren Vohagefallen gefunden und auf diese Weise seine Tierbestände ergänzt haben. Erst als er in Not geraten, will Mohr zu Verkäufen gesch. u. en sein. Das Dresdner Schöffengericht hatte wegen derartiger, in den Zoologischen Gärten zu Dresden, Leipzig und Nürnberg begangener Diebstähle über Mohr als Angeklagten zu urteilen, der von verschiedenen ausländischen Gerichten bereits abgeurteilt worden ist und der noch von anderen ausländischen Staatsanwaltschaften zur Verantwortung gezogen werden soll. Nach der Anklage hatte Mohr in der eingangs erwähnten Zeit in Nürnberg in der Nacht zum 29. Mai 1923 zu Leipzig, in den Nächten zum 13. und 16. Mai und 27. Juni gleichen Jahres und an einigen anderen Tagen

derartige Diebstähle zur Ausführung gebracht. So hatte der Angeklagte aus dem Zoologischen Garten in Leipzig 5 Amazonen-Papageien entwendet. In Dresden erlangte Mohr Gelbfirn- und Blauschnur-Amazonen, einen großen sprechenden Kakadu u. a., eine sprechende Gelbkopf-Amazonen. Wie aus diesen Angaben ersichtlich, erbeutete Mohr, der zum Dresdner Zoologischen Garten im Besitze einer Jahreskarte, bei derartigen nächtlichen Einsteigerdiebstählen oftmals recht wertvolle Tiere. Der Angeklagte war im allgemeinen voll gefählig, als Zeuge wurde der Leiter und Direktor des Dresdner Zoologischen Gartens Professor Dr. phil. Brandes gehört, der interessante Angaben machte, was man alles feinerzeit angestellt, um den Dieb einmal zu fassen. Weiter hätte sich Mohr auch wegen eines im König Georg-Gymnasium verübten schweren Diebstahls mit zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen sieben schwerer und zweier einfacher Diebstähle zu 10 Monaten Gefängnis, die mit bereits erkannten und noch zu erkennenden Strafen später vereinigt werden.

Öffentliche Verteidigung. In der Stadtverordnetenversammlung am 30. April hatte Schriftf. Oberlehrer Alfred Schrapel (Komm.) auf Ausführungen des StB. Risch (Soz.) geantwortet und in seiner Rede auch den Dresdner Polizeipräsidenten R. u. h. erwähnt. In den auf den Polizeipräsidenten bezüglichen Worten Schrapels war eine öffentliche Verteidigung erblickt und vom Minister des Innern Strafverfolgung angeordnet worden. Am Mittwoch hatte sich das Schöffengericht in einem größeren Termine bei der Angelegenheit zu befassen. Den Vorsitz führte Amtsgerichtsrat Dr. Masch, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Hundt, als Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. Helm tätig. Nach dem Eröffnungsbeschluss wurde Oberlehrer Schrapel beschuldigt, in seiner Sitzung der Stadtverordneten nach Erwähnung des Namens des Polizeipräsidenten R. u. h. gesprochen zu haben, „unproletarische Halunken“ gesprochen und u. a. geäußert zu haben: Solche Leute sind viel gefährlicher als irgendein Mann, von dem die Arbeiter wissen, der ist ein Reaktionsär. Es war Anklage erhoben worden wegen Vergehen der öffentlichen Formellen Verteidigung nach § 185 StGB. und der üblen Nachrede nach § 186. Nach längerer Verhandlung führte Staatsanwalt Dr. Arndt in der Anklagerede aus, der Schuldverweis sei als vollbracht anzusehen, es liegt eine in öffentlicher Sitzung erhobene formelle Verteidigung vor, der Ausdruck „unproletarische Halunken“ sei ungewiss, eine schwere Kränkung, gerade Polizeipräsident R. u. h. sei nach der stenographischen Niederschrift mehrfach genannt worden, es unterliege keinem Zweifel, daß sowohl die Partei als auch er persönlich damit getroffen werden sollten. Es sei dem Polizeipräsidenten R. u. h. der Vorwurf gemacht worden, daß er als Sozialdemokrat der Arbeiterklasse gegenüber einen politischen Betrug begehe. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe und Publikation des Urteils. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Verteidigung nach § 185 StGB. zu 50 A. Geldstrafe, auch wurde dem Minister des Innern die Publikationsbefugnis in zwei Tageszeitungen (Dresdner Anzeiger und Volkszeitung) angeschlossen. Soweit nach § 186 Anklage erhoben worden war, fand Freisprechung statt.

Mord an einer Witwe. Nach 3 1/2-jähriger Beratung wurde in Liegnitz das Urteil im Warsborfer Prozeß wegen Ermordung der Witwe Sitwa gefällt. Hermann wurde wegen Totschlags zu 14 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Bertha Hermann wurde mangels ausreichender Beweise freigesprochen. Ebenso wurde Heinrich Hermann auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Rundfunk Dresden-Leipzig

Freitag, den 6. November 1925.
Wochensendungen.
10.00: Wirtschaftsnachrichten, Post- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vorabends.
4.00: do: Textilen Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Metalle amtlich und Del Notiz.
5.00-5.15: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus.
6.00: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 4 Uhr.
6.15: do: Fortsetzung für Baumwolle, Konbont Metalle amtlich und Landwirtschaft.
Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung.
10.15: Was die Zeitung bringt.
11.45: Wetterdienst und Voraussage der Wetterverhältnisse Dresden, Magdeburg, Weimar.
12.00: Mittagsmusik auf der Hauptstadt-Phonola.
12.25: Rautener Zeitzeichen.
1.15: Presse- und Hörerbericht.
4.30-5.00 und 5.15-6.00: Nachmittagskonzert der Leipziger Rundfunkkapelle.
6.30-7.00: Vespereben aus dem Neuen-Schloß auf dem Wackermarkt.
7.00-7.30: Vortrag: Dr. Rios, Präsident des physikalisch-chemischen Instituts der Universität Leipzig: 4. und letzter Vortrag in der Vortragsreihe: „Was wissen wir vom Bau des Stoffes.“
7.30-8.00: Vortrag: Prof. Dr. C. Riemann von der Universität Leipzig: „Dunkles beim Menschen.“
8.15: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Schendel. Solist: Walter Rehberg (Klavier). 1. Satz: Eine Frank-Overdure. 2. Satz: Zweites Klavierkonzert (H. Dur): Walter Rehberg, A. Felix Tractate: Sinfonia comica (G. Ross). Koncertschloß: Rönitz.
Anschließend (etwa 9.00 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.

Original Ostereibisch
Holländischer Milchvieh



Zeige ergebenst an, daß ich heute mit einem
 frischen Transport

pa. Kühe und Kalben

hochtragende und mit Kälbern sowie 10 Stück 1/2, die
 1 Jahr alten Kuhkälbern eingetroffen bin und stelle
 selbige unter günstigen Zahlungsbedingungen sehr
 preiswert zum Verkauf.

Wachstuch wird mitgenommen.

Herzlich, Obercolmnitz.

Telephon: Amt Klingenberg Nr. 42.

Fedor Edelmann
 Dresden-A., Johannstraße 2b
 Begründet 1865 Fernsprecher 20065

Spezialhaus
 für
Seal-Plüsch

Zigaretten

100 Stück — 80. 1.—
 1.50. 2.— 2.50 3.—
 tauchen Sie stets
 am vorzuziehlichsten bei
Korrad Martin

Dresden,
 Rinsendortstraße 41
 a. d. Joh.-Georg.-Allee.
 Wiederverkäufer erh.
 hoch-u. Rabatt!

Offa Krüger, Wip
 Plüsch und viele andere
 Markenmarken noch
 an allen Stellen!
 Kulträne von 20.— A
 an gegen Maßnahme
 infektfrei!

Frische Waldhasen!
 ausgehäutet Pf. 1,80 BR.

Prima Prager Hasermahlgut
 das Beste vom Besten,
 à Pfund nur 1,40 BR.

Halbe Gänse Stück 4,00 bis 5,00 BR.
 Viertel Gänse Stück 2,00 bis 2,75 BR.
 Gänsefüße Stück 2,00 BR.
 Gänsefett Pfund 2,50 BR.

Frisches Girschwil!
 ohne Knochen Pfund 1,80 BR.
 Blatt zum Deuten Pfund 1,10 BR.
 Rücken, sehr zart Pfund 1,80 BR.

Beste junge Hasen
 Stück 8,50 bis 9,00 BR.

Wilde Kaninchen
 abgezogen Pfund 1,00 BR.
 im Fell Pfund 0,80 BR.

Franz Baumert
 an der Dreikönigskirche 3
 Fernsprecher 14 985.
 Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Es lohnt sich!
Damenmäntel

zu Einzelpreisen, auch einzeln, verkauft
 Laube, Tr.-Strichen, Wormitzer Str. 8 (Etagel).

Liebste Mutti
 Bitte sag es dem Weihnachtsmann,
 die aller schönsten Puppen
 gibt es bei

Puppen-Börstig
 Dresden-A., Annenstr. 37,
 Tel. 11235
 a. d. Kirche, Hof links.

Auch werden unsere franten Lieb-
 linge dort alle wieder abholt.



Kaffee
 täglich frisch geröstet in
 allen Preislagen

Tea
 feinste ind. und chin.
 Mischungen.

Kakao
 gar. rein
 löse und in Paketen

Kaffee-Brot-Röckerel
Grotte & Müller
 Dresden, Rampische-
 Straße 8, Tel. 13099
 Billigste Bezugsquelle f.
 Sektwirte und Gasth.

Ausscheiden!

HORAK
 DRESDEN, Schloßstraße 17
Zucker 3!

billiger, jetzt
 und andre Waren.
Der Weg lohnt!
 Rabatmarken einlösen.

Ausscheiden!

PIANOS, FLUGEL
 alle Preislagen u. großer
 Auswahl!

solid und preiswert.
 Dresden, Weitzner-
 Straße 37, 1. Etage.

Die heutige Nummer
 umfaßt 8 Seiten.

Das Modehaus Nagelstock
 bittet um folgende Mitteilgstellung.

Verteilungswiese machte die Firma bekannt, daß
 Schluß des Ausverkaufs Sonnabend, den 7. Nov. ist,
 da alsdann das Haus wegen Umbau und Renovie-
 rung geschlossen wird. Tatsächlich werden an diesem
 Tage das Erdgesch., sowie 1. Stock geschlossen,
 jedoch findet der weitere Verkauf nur Dienstag,
 Mittwoch und Donnerstag nächster Woche im 2. und
 3. Stock statt.

Von Freitag den 13. cr. ab ist das ganze Haus
 für den Verkauf geschlossen.

HERREN- u. KNABENKLEIDUNG

ELEGANT HALTBAR PREISWERT



Herren

| | | |
|---|------------------|------|
| Ulster mit Rückengurt, moderne Form . . . | 79.—, 59.—, 39.— | 29.— |
| Ulster, feine Flausch- u. Velour- Qual., mod. Form | 98.—, 79.— | 69.— |
| Paletots m. Samtkrag, 1- u. 2 reihl., l. schw. od. marengo | 79.—, 59.— | 39.— |
| Paletots, feinste Ausführung, auch Gehrock-Paletots | 110.—, 98.— | 69.— |
| Sakko-Anzüge, reh. Strapazier- qualitäten | 39.—, 29.— | 19.— |
| Sakko-Anzüge, feine Nadelstreif., Cheviots u. Kammg. | 98.—, 79.— | 59.— |
| Sport-Anzüge in reichst. Auswahl, m. lg. od. Breecheshose | 69.—, 39.— | 29.— |
| Windjacken, la imprägn., in Zelt- bahn- u. Cov.-Stoffen | 19.—, 12.— | 6.90 |
| Joppen a. pa. Loden, 1- und 2 reihl., warm gefüttert | 25.—, 19.— | 12.— |
| Hosen für Straße und Sport, in apart. Must. | 15.—, 9.90, 6.90 | 3.00 |

Jünglings

| | | |
|--|------------------|------|
| Anzüge, 1- u. 2 rh., in einfach. bis besten Stoffen | 89.—, 59.—, 39.— | 19.— |
| Sport-Anzüge, mit Breeches, neueste Muster | 69.—, 49.— | 29.— |
| Ulster, grau u. braun gemustert, | 35.— | 25.— |
| Ulster, sehr flotte Form, aus dlk. mel. Cheviot usw. | 59.— | 39.— |
| Ulster, Ersatz für Maß, aus prima Flausch und Velours | 98.— | 69.— |
| Schlüpfer, weite Form, gemust. Flausch u. andere Stoffe | 59.— | 39.— |
| Gummi- u. Loden-Mäntel, wetterfest, imprägniert | 35.— | 15.— |
| Windjacken, wasserdicht, 25.—, 16.— | 9.90 | |
| Joppen, 1- u. 2 rh., halbschwer u. warm gefüttert | 25.— | 12.— |
| Sport- u. Wanderhosen aus strapazierfähigen Stoffen | 16, 9. | 6.90 |

Knaben

| | | |
|---|------------|------|
| Norfolk-Anzüge mit Breeches- oder Kniehose | 35.—, 25.— | 19.— |
| Norfolk-Anzüge, sehr schöne Muster, flotte Formen | 55.—, 45.— | 39.— |
| Schul-Anzüge, geschloss. Form, praktische Stoffe | 29.—, 15.— | 8.90 |
| Schul-Anzüge, beste Strapazier- stoffe, Bielys Fabrikate | 45.— | 35.— |
| Schlupf- u. Jacken-Anzüge mit marine u. weiß. Ueberkrag | 35.— | 15.— |
| Kieler Anzüge aus Pa. Kieler Molton | 49.—, 35.— | 25.— |
| Kieler Jacken, warm gefüttert, 35.—, 19.— | 8.90 | |
| Ulster aus guten Flauschen usw. 45.—, 29.— | 15.— | |
| Baby-Mäntel, entzückende Neu- heiten | 45.—, 30.— | 19.— |
| Schulhosen, aus stark. Resten Manchester usw. | 6.90 | 3.90 |

Damen

| | | |
|---|------------------------|-------|
| Mäntel, mod. Form, in Flausch und gemusterten Stoffen | 29.— | 19.— |
| Mäntel, feine Velour- u. Mouliné- Qualitäten | 69.—, 59.— | 39.— |
| Glocken-Mäntel in glatt u. ge- mustert Velour | 69.—, 59.— | 32.— |
| Pelzbesetzte Mäntel in den mod. Stoffen | 75.—, 59.— | 35.— |
| Frauen-Mäntel, glatte Velours, flotte Formen | 69.—, 49.— | 39.— |
| Straßen-Sport-Kostüme i. Velour und Fantasiestoffen | 69.—, 39.— | 25.— |
| Gummi-Mäntel, garant. wasser- dicht, in vielen Mustern | 39.— | 29.— |
| Loden-Mäntel, aus erproben, imprägn. Qualitäten | 39.—, 29.— | 19.— |
| Windjacken, imprägniert, flotte Formen | 29.—, 19.—, 16.—, 12.— | 9.90 |
| Leder-Jacken, feste Formen, in braun und grün | 225, 175. | 125.— |

— Spezialität: Anzüge und Mäntel für besonders starke Herren —
Zahlungserleichterungen

Prager-
Straße

ESDERS Weisen-
haus-Str.

Das Dresdner Spezialhaus für Herren; Knaben- u. Kinderbekleidung.